

BIO-RING APPENZELLERLAND

Präsident:	Ueli Berweger	Dorf 871	9063 Stein	Tel. 071 367 11 36
Sekretariat:	Josette Egli	Gmeindweg 6	9410 Heiden	Tel. 071 891 13 74
Rundbrief:	Elisabeth Berweger	Dorf 871	9063 Stein	Tel. 071 367 11 36

Rundbrief Dez. 2011



Inhalt:

1. Einladung zur Hauptversammlung vom 25. Januar 2012
2. Rückblick DV Bio Suisse vom 16. November 2011
3. Forschungsprojekt bäuerliches Erfahrungswissen
4. Projekt Förderung der Weiterbildung
5. Beratungsangebot Biodiversität
6. Gemeinschaftstand Bioprodukte vom Appenzellerland
7. Kurse
8. Zu guter Letzt

1. Einladung zur Hauptversammlung vom 25. Januar 2012

Ueli Berweger

Datum: Mittwoch, 25. Januar 2012

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Hotel Krone, Gais

Traktanden:

1. Wahl der Stimmentzähler
2. Protokoll der HV vom 26. 01. 2011
3. Jahresbericht 2011
4. Jahresrechnung 2011
5. Revisorenbericht
6. Budget 2012
7. Wahlen: Ersatzwahl für Ueli Berweger
8. Tätigkeitsprogramm
9. Verschiedenes



**Kurzreferat von Daniel Bärtschi,
Geschäftsführer Bio Suisse:**

**Aufgaben und Ziele als Geschäftsführer
Stand des fairen Handels**

Anschliessend wird ein kleiner Imbiss offeriert.

2. Rückblick DV Bio Suisse vom 16. November 2011

Josette Egli

Der neue Präsident von Bio Suisse, Urs Brändli, leitete seine erste DV souverän. In seinen Begrüßungsworten schaute er zurück – 30 Jahre Bio Suisse – und voraus. Er wünschte allen Mut, Kraft und Zuversicht fürs vierte Bio-Jahrzehnt. 88 von 100 Delegierten waren anwesend.



Traktanden:

1.2 Protokoll der Frühlings-DV

Wurde einstimmig und ohne Ergänzungen genehmigt.

1.3 Jahresplanung und Budget

Der Präsident erwähnte in seinen Worten zur Jahresplanung 2012 vier Schwerpunkte:

- Politik (AP 14/17, WZ, Planungssicherheit für die Bauern erlangen, Gentechnologiemoratorium...)
- Neue Biobetriebe sind gesucht
- Weiterentwicklung Knospe
- Faire Handelsbeziehungen

Claudia Lazzarini (im Vorstand seit Frühling 2011) erklärte das Budget 2012 und gab auf verschiedene Fragen Auskunft.

Da ein Antrag (er ist nach der MV des BRA eingegangen) der Zentralschweizer Biobauern – finanzielle Unterstützung der regionalen Biomärkte um jährlich Fr. 200'000.- aus dem Marketingbudget - das Budget verändern würde, wurden Antrag und Gegenantrag des Vorstandes an dieser Stelle behandelt. Es war für uns drei Delegierte nicht leicht zum Entscheiden. Doch die lange und ausführliche Diskussion brachte dann auch uns Klarheit. Schliesslich obsiegte der Antrag der Zentralschweizer gegenüber dem Antrag des Vorstandes grossmehrheitlich.

Bei sechs Enthaltungen und vier Nein-Stimmen wurde auch das Budget grossmehrheitlich angenommen.

Der Antrag der Bergheimat – eine übersichtlichere Darstellung des Budgets – wurde zurückgezogen, da der Geschäftsführer Daniel Bärtschi einen Vorschlag zur Verbesserung der Darstellung fürs Budget 2013 machte.

Der Antrag von Willy Cretegny, Bio Genf, wurde ebenfalls in einen Auftrag an den Vorstand umgewandelt. Bis zur nächsten DV soll der Vorstand Abklärungen und mögliche Ideen zur Stärkung der Inlandprodukte (gegenüber den ausländischen Produkten, z.B. beim Wein) treffen.

2.1 Wahl der Revisionsstelle

Einstimmig ja

2.2 Gesamtrevision Richtlinien: Entscheidkompetenzen

Die Gesamtrevision wurde einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen. Dies jedoch erst, nachdem der Antrag der Bärner Bio Bure – die Einsprachefrist von 30 Tage auf 60 Tage zu erhöhen – Eingang in die Gesamtrevision gefunden hatte.

3.1 Geschützter Anbau

Bei vier Enthaltungen wurden die Richtlinienartikel 2.5.8 und 2.5.9 gemäss Vorstand geändert.

3.2 Verbot von Mehrmengenmilch (Antrag Bio NWCH)

Dieser Antrag wurde – wie geahnt – am 7. November 2011 von Bio NWCH zurückgezogen. Es folgten klärende Worte zum Biomilchmarkt von Hans Braun, FK Milch.

Informationsgeschäfte

4.1 Gebührende Verabschiedung des langjährigen Vizepräsidenten Martin Riggenbach.

4.2 Gesamterneuerungswahl 2012, es treten aus dem Vorstand zurück: Josef Reichmuth, Francois-Philippe Devenoge und Martin Riggenbach (bereits erfolgt). Wer Zeit (ca. 30 Tage / Jahr) und Freude an dieser Aufgabe hätte, darf sich gerne melden. Allfällig neue Delegierte unsererseits müssen bis 7. März an Bio Suisse gemeldet werden.

4.3 Förderung kleine Lizenznehmer; Jörg Schenkel informierte

4.4 Projekt Marktkoordination; Jörg Schenkel informierte

4.5 Stand Faire Handelsbeziehungen in der Schweiz; Jörg Schumacher informierte

4.6 Zwischenbericht über politische Geschäfte; Martin Bossard informierte über AP 14/17, Gentechnormatorium und Swissness



Nach einem feinen Stehlunch in der Mittagspause wurde der Bio Suisse Förderpreis verliehen. Er geht in diesem Jahr an die Mittelwalliser Genossenschaft ValNature, die sich der klimaneutralen Produktion und Verarbeitung von Weintrauben verschrieben hat. Nationalrätin Maya Graf sagte in ihrer Laudatio

als Jurypräsidentin, dass das Projekt durch seine Regionalität, seine Modernität und Nachhaltigkeit zukunftsweisend sei. Weitere Infos unter www.valnature.ch



Zum Schluss der Tagung – unter dem Traktandum Informationsgeschäfte – wurde Hansjörg Walter, Präsident SBV, eingeladen. Er referierte über den Stand der Politik im Bundeshaus (Ende Gentechnormatorium Nov. 2013, Swissness, Agrarfreihandel, AP 2014/17) und über den Biolandbau aus Sicht des SBV. Walter erklärte, der SBV unterstütze das Anliegen, dass Biobauern wie bisher höhere Direktzahlungen erhalten sollten. Zur Forderung der Bio Suisse nach einer Verdoppelung der Biobeiträge äusserte er sich jedoch nicht. Eventuell könnten gewisse Einzelkulturbeiträge für Bio höher sein, um gezielt Marktlücken zu schliessen. Die Einladung des SBV-Präsidenten ist mehrheitlich wohlwollend aufgenommen worden. Und ist als Zeichen des neuen Vorstandes zu werten.

3. Forschungsprojekt bäuerliches Erfahrungswissen

Michael Walkenhorst



Forschungsinstitut für biologischen Landbau
 Institut de recherche de l'agriculture biologique
 Research Institute of Organic Agriculture
 Istituto di ricerche dell'agricoltura biologica
 Instituto de investigaciones para la agricultura orgánica



Ringelblume, Kamille und Co: Haben Sie noch (Heil-)Kräuter in der Stallapotheke?

Ein Forschungsprojekt sucht nach bäuerlichem Erfahrungswissen in der Ostschweiz

Seit Menschengedenken werden Pflanzen zur Behandlung und Vorbeugung von Erkrankungen beim Haustier eingesetzt. Zu diesem Zweck wurden Pflanzen gezielt gefüttert oder mit Tees eingegeben, aber auch Tinkturen oder Salben kamen zum Einsatz. Mitte des letzten Jahrhunderts verdrängten international vertriebene chemisch synthetische Medikamente diese lokalen und traditionell von Generation zu Generation weitergegebenen Therapiemethoden zunehmend. Das Erfahrungswissen – insbesondere das zur Behandlung von Tieren - wurde leider kaum dokumentiert und es ist zu befürchten, dass es vielfach in Vergessenheit geriet.

Vielleicht, und das ist unsere Hoffnung, sind aber noch Teile dieses Wissens vorhanden. Diese gilt es dringend zu sichern!

Erhalten beispielsweise Ihre Kälber bei Durchfallerkrankungen einen Fenchel- oder Kamillentee, oder bereiten Sie noch selbst Ringelblumensalbe zu? Dann gehören Sie zum Kreis der Menschen nach denen wir suchen: Bäuerinnen und Bauern, die selbst Heilkräuter oder andere Hausmittel bei Ihren Tieren anwenden oder sich noch an den Heilkräutereinsatz aus früheren Zeiten erinnern. Vielleicht fällt Ihnen aber auch im Kreise Ihrer Verwandten, Freunde oder Bekannten jemand ein, der noch über Erfahrungswissen zur Heilkräutermanagement verfügt?

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau führt in Zusammenarbeit mit dem Institut für pharmazeutische Biologie der Universität Basel von Januar bis Juni 2012 eine Forschungsarbeit durch. Im Rahmen ihrer Masterarbeit wird die Pharmaziestudentin Monika Disler, die selbst stammt von einem landwirtschaftlichen Betrieb, Interviews mit Bäuerinnen, Bauern und Menschen aus dem landwirtschaftlichen Umfeld führen.

Setzen Sie selbst Hausmittel oder Heilkräuter bei Ihren Tieren ein?

Können Sie sich an den Heilkräuter- oder Hausmitteleinsatz bei Tieren erinnern?

Kennen Sie jemanden, der über Erfahrungswissen zum Hausmittel- oder Heilkräutereinsatz bei Tieren verfügt?

Wenn ja, setzen Sie sich bitte sofort mit Ueli Berweger oder Michael Walkenhorst in Verbindung. Anschliessend werden Sie zwischen Januar und März 2012 von Monika Disler interviewt.

Michael Walkenhorst
 Forschungsinstitut für biologischen Landbau
 Ackerstrasse, Postfach Natel:
 5070 Frick

E-Mail: michael.walkenhorst@fibl.org
 Tel.: 062 865 72 86
 079 277 16 08



4. Projekt Förderung der Weiterbildung

Ueli Berweger

Die landwirtschaftlichen Beratungsstellen von Appenzell Ausser- und Innerrhoden laden in ihrem Weiterbildungsprogramm umfassend zu Kursen und Tagungen ein.

Oft können durch Weiterbildung Arbeitsabläufe, Betriebsergebnisse oder das Zusammenleben der Familien verbessert werden.

Der Bioring Appenzellerland hofft, mit seinem Angebot die Nutzung der Weiterbildung zu fördern.

Wissen macht stark, deshalb übernimmt der Bioring Appenzellerland im Jahr 2012 für alle Biobäuerinnen und –Bauern beider Appenzell, die beim BRA Mitglied sind, 50% der Kurskosten für die im Weiterbildungsprogramm angebotenen Veranstaltungen und Kurse.

Machen Sie schon bei der Kurs-Anmeldung den Vermerk: „Mitglied Bioring Appenzellerland“ und bezahlen Sie am Kurstag nur die halben Kosten.



5. Beratungsangebot BioSuisse Biodiversität vom Landwirtschaftsamt AR

Irene Mühlebach

Für die Produzenten von Bio Weide-Beef (BWB) gilt betreffend Biodiversität ab 1. Januar 2012 eine neue Weisung von Bio Suisse. Anstatt wie bisher das Punktesystem „Mit Vielfalt punkten“ (MVP) auszufüllen, sind neu von 54 Massnahmen mindestens 12 Punkte zu erzielen. Für die übrigen Knospe-Betriebe ist die Weisung erst ab 1.1.2015 verbindlich.

Wir bieten folgende Einzelberatung an:

- Unterstützung in der Auswahl der Massnahmen und im Erreichen der geforderten Punktzahl
- Aufzeigen von Verbesserungsmöglichkeiten
Oft besteht die Möglichkeit, die Direktzahlungen im Bereich der Ökoqualität oder Ressourcenprogramm Ammoniak-Verminderung zu optimieren.

Diese Beratung dauert ca. 1½ Stunden und kostet pauschal Fr. 50.-.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bei:

Christine Kölla, Tel. 071 353 67 64 oder

Irene Mühlebach, Tel. 071 353 67 56.

6. Gemeinschaftsstand Bioprodukte aus dem Appenzellerland

Josette Egli

Lassen Sie bei Ihrem Metzger Fleischprodukte herstellen? Produzieren Sie einen Käse? Wachsen auf Ihrem Hof im Appenzellerland Salate oder Gemüse oder Beeren? Haben Sie auf Ihrem Hof Obstbäume und stellen Sie Süssmost her? Backen Sie Zopf oder Brot? Stellen Sie Joghurt her? Machen Sie Konfitüre oder Sirup? Pflanzen Sie Kartoffeln? Sind Sie kreativ und machen mit Ihren Blumen aus dem Bauerngarten Gestecke und Blumensträusse?

Wenn Sie eine dieser Fragen mit „Ja“ beantworten können, sind Sie eingeladen, weiterzulesen. Seit längerer Zeit ist im Vorstand des BRA die Idee, dass mit gemeinsamer Kraft, das heisst, mit verschiedenen Bioproduzentinnen und Bioproduzenten am Herisauer Wochenmarkt im Jahr 2013 ein gemeinsamer Stand „Bioprodukte aus dem Appenzellerland“ betrieben werden könnte. Einerseits um die Knospe präserter zu machen – andererseits aber auch um unsere feinen Produkte direkt zu vermarkten.

Damit der Stand attraktiv wird, soll ein breites Angebot von verschiedenen Bioprodukten verkauft werden können – von verschiedenen Biobäuerinnen und Biobauern hergerichtet. Wir freuen uns, wenn Sie uns möglichst bald mitteilen, welches Produkt / welche Produkte Sie in Herisau verkaufen möchten / könnten. In einem nächsten Schritt treffen wir uns vom Vorstand mit Ihnen, um Genaueres zu besprechen (Wie kommen die Produkte nach Herisau? Wer macht den Verkauf? Wie ist die Preisgestaltung? Wie ist die Deklaration?)

Wir würden gerne an diesem Projekt mitmachen und könnten von unserem Hof folgendes Produkt / folgende Produkte an den Herisauer Wochenmarkt (Start April 2013) liefern:

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Gerne geben wir vom Vorstand Ihnen bei Fragen und Unklarheiten weitere Auskünfte.

Bitte teilen Sie uns Ihr Angebot an untenstehende Adresse bis Ende Januar 2012 mit.
Wir nehmen anschliessend Kontakt mit Ihnen auf.

Josette Egli, Gmeindweg 6, 9410 Heiden
071 891 13 74, josette-egli@bluewin.ch



7. Kurse



Kurs 02: **Bau von Freilaufställen für Milchkühe** 17. Januar 2012

Kurs 09: **Informationsanlass für Schafhalter** 4. Januar 2012

Kurs 10: **Rund um die Brauviehzucht – einfach erklärt** 5. Januar 2012

Kurs 16: **Entschädigung für Schleppschlauch-Einsatz** 9. Februar 2012

Kurs 28: **Buchhaltungsabschluss auf eigenem PC** 14. Januar 2012

Kurs 29: **Agro Twin e-Banking** 4. Januar 2012

Kurs 30: **Kassabuch-Führung auf eigenem PC** 11. Januar 2012

Kurs 35: **Ehe- und Erbrecht in der Bauernfamilie** 11. Januar 2012

Kurs 36: **Betriebsaufgabe – was ist zu regeln?** 27. Januar 2012

Kurs 37: **Planung der Hofübergabe** 14. Februar 2012

Kurs 39: **Ostschweizer Fachtagung für Direktvermarkter** 29. Februar 2012

Veranstalter, Auskünfte und Anmeldedaten entnehmen Sie bitte dem Weiterbildungsprogramm für Appenzeller Bäuerinnen und Bauern 2010 / 2011

7a Kurse

Anita Philipp



Grundkurs „Die homöopathische Stallapotheke für den Landwirt“

Datum: Dienstag, 10., 17. Januar, 7.; 14. und 28. Februar und 6. März 2012, 20.00 bis ca. 22.30 Uhr

Ort: Bildungszentrum Mattenhof, Flawil

Organisation: Fachstelle Biolandbau, Landw. Zentrum SG, Flawil

Inhalt:

Die homöopathische Medizin bietet auch auf dem landw. Betrieb die Möglichkeit, manche überschaubare Krankheitszustände der Tiere selbstständig mit kostengünstigeren und rückstandsfreien Arzneien zu behandeln und/oder die tierärztliche Therapie zu unterstützen.

Der praktische Einsatz homöopathischer Mittel erfordert Erfahrung und Übung. Die Grundlagen dazu können in diesem Kurs gelernt werden.

Der Kursinhalt umfasst unter anderen folgende Themenbereiche:

Grundlagen der Homöopathie

Einsatz homöopathischer Arzneien....

- bei Problemen um die Geburt, insbesondere bei der Kuh: Verletzungen, Wehenstörungen, Nachgeburtshaltung, Stoffwechselstörungen
- bei Entzündungen: Mastitis, Gebärmutterentzündungen und Klauenerkrankungen
- bei Magen-Darm-Erkrankungen
- bei Erkrankungen der Atemwege
- bei Erkrankungen von Jungtieren

Kursziel: Die Kursteilnehmer erkennen und behandeln selbstständig kleinere gesundheitliche Störungen bei Ihren Nutztieren

Referentin: Christiane P. Krüger, prakt. Tierärztin-Homöopathie, Heilpraktikerin für klassische Homöopathie

Kosten: 210 Franken inkl. Kursunterlagen

Anmeldung: bis spätestens 29. Dezember 2011
an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG, Mattenweg 11, 9230 Flawil,
Tel. 058 228 24 70, E-Mail: info.flawil@lzsg.ch

Anzahl

Teilnehmer: mind.12, max. 25 Teilnehmer

Auskünfte: Anita Philipp, Landw. Zentrum SG, 058 228 24 83

Grundkurs „Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke“

Datum: Donnerstag, 19. Januar, 2. Februar, 1. und Freitag, 16. März 2012,
9.00 bis 12.30 Uhr

Ort:: Landw. Zentrum SG, Flawil

Organisation: Fachstelle Biolandbau, Landw. Zentrum SG, Flawil

Inhalt:

Der praktische Einsatz homöopathischer Mittel erfordert Erfahrung und Übung, deren Grundlage in diesem Kurs gelernt werden kann. Der Kursinhalt umfasst folgende Themenbereiche: Grundlagen Tiergesundheit, Verletzungen; Rund um die Geburt, Kälberkrankheiten; Mastitis; Akutmittel; Klauengesundheit; Praxisfälle; Möglichkeiten und Grenzen; Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt

Unterlage Im Kurs wird mit dem Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke der Omida AG gearbeitet.

- Referent:** Dr. Andreas Schmidt, Tierarzt STVAH, Sirnach
- Kosten:** 220 Franken inkl. Kursunterlagen
(das Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke kann am Kurs bezogen werden, Spezialpreis 70 Franken)
- Mittagessen fakultativ zum Erfahrungsaustausch mit dem Kursreferent
- Anmeldung:** bis am 9. Januar 2012
an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG, 9230 Flawil,
Telefon 058 228 24 70; E-Mail: info.flawil@lzsg.ch
- Anzahl Teilnehmer:** mind.12, max. 25 Teilnehmer

Weiterbildung „homöopathische Repertorisation und Vertiefung Verletzungsmittel“

- Datum:** Donnerstag, 19. Januar 2012, 9.00 bis 16.00 Uhr,
- Ort:** Landw. Zentrum SG Rheinhof Salez
- Organisation:** Fachstelle Biolandbau, Landw. Zentrum SG, Flawil

Inhalt:

Einführung in die homöopathische Repertorisation bei Akutfällen. Sie lernen die Arbeit mit dem Repertorium und dem Reperorisationsformular kennen. Die Übungen erfolgen Fallbeispielen. Die Teilnehmer können auch eigene Fälle mitbringen. Wir vertiefen auch die homöopathische Behandlung von Wunden und Verletzungen. Sie lernen neue und altbekannte Verletzungsmittel kennen. Weitere Themen sind Dosierung, Mittelwechsel, Unterstützung nach chirurgischer Versorgung/Operation. Das Thema wird abgeschlossen mit äusserlichen Behandlungsmöglichkeiten mit naturheilkundliche Mitteln.

- Referenten:** Denise Bürgmann, Tierhomöopathin, Landquart, Jürg Tschümperlin, Tierhomöopath, Trin
- Kosten:** 90 Franken inkl. Kursunterlage zuzüglich Verpflegung
- Anmeldung:** bis am 9. Januar 2012
an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG, 9465 Salez,
Telefon 058 228 24 00; E-Mail: info@lzsg.ch
- Anzahl Teilnehmer:** mind.12, max. 25 Teilnehmer

8. Zu guter Letzt

Zwei neue Meilensteine für die Knospe

Die steigende Nachfrage nach Bio-Produkten und damit verbunden die positive Entwicklung am Markt zeigt Wirkung auch bei den Knospe-Lizenznehmern. Erstmals seit dem 30-jährigen Bestehen von Bio Suisse stehen in Verarbeitung und Handel über 800 Betriebe unter Knospe-Lizenzvertrag. Und mit der offiziellen Aufnahme in die „IFOAM Family of Standards“ gehören die Richtlinien von Bio Suisse seit kurzen weltweit zum „state of the art“.

Das Interesse für die Knospe wächst kontinuierlich. Einerseits verzeichnet die Vereinigung der Schweizer Biolandbau-Organisationen auf Anfang des Jahres erstmals wieder eine steigende Zahl Knospe-Landwirtschaftsbetriebe. Andererseits hat auf Ende Jahr zum ersten Mal die Zahl der Knospe-Lizenznehmer bei den Verarbeitungs- und Handelsbetrieben die 800er Marke erreicht und überschritten. Während in den letzten fünf Jahren die Anzahl Lizenznehmer aus Verarbeitung und Handel mit durchschnittlich 750 Betrieben stabil blieb, ist 2011 mit über fünfzig zusätzlichen Lizenznehmern ein neuer Meilenstein erreicht. Ob bei gewerblichen Lebensmittelverarbeitern oder bei den Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie: Sämtliche Knospe-Lizenzen werden von eingehenden Prüfungen und Kontrollen begleitet, so zum Beispiel punkto Rezeptur, schonende Verarbeitung, Einsatz von Zusatzstoffen oder auch Verpackungsmaterial. Damit müssen alle Lizenznehmer den strengen Richtlinien und hohen Qualitätsansprüchen von Bio Suisse Genüge leisten.

Bio Suisse Richtlinien weltweit anerkannt

Der internationale Dachverband IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements) hat Bio Suisse vor kurzem in die „IFOAM Family of Standards“ aufgenommen. Bio Suisse hat die Prüfung durch ein weltweites Äquivalenzverfahren mit einem Spitzenresultat erfolgreich bestanden. Damit gehört Bio Suisse zu den ersten Bio-Organisationen mit Richtlinien, die den im Sommer 2011 neu geschaffenen international gültigen Bio-Standards entsprechen. „Diese Anerkennung ist für uns eine sehr schöne Bestätigung und gleichzeitig eine Aufforderung, den hohen Standard der Knospe auch in Zukunft aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln“, sagt Bio Suisse Präsident Urs Brändli zum internationalen Erfolg der Knospe.



WIR WÜNSCHEN ALLEN LESERINNEN UND LESERN
SCHÖNE FEIERTAGE UND EIN GESUNDES, GLÜCKLICHES
UND ERFOLGREICHES NEUES JAHR